

Weltmacht auf dem Vormarsch

Von Cpt_Ratzfatz

Kapitel 13: 13. Kapitel: Zeit zur Heimkehr

Am darauf folgenden Tag, Naruto und Sakura standen unverhältnismäßig spät auf, irgendwann um 11 Uhr herum. Durch den ungewohnten Lärm war es zuerst schwer einzuschlafen und jetzt haben sie vollkommen verschlafen. Eigentlich hatte hat sie auch nur ein lautes Klopfen, fast schon ein Hämmern, an dem M113 geweckt.

Verschlafen kroch Naruto durch die geöffnete Tür des Schützenpanzers.

"Gut geschlafen, Kleiner?", ertönte es.

"Was? ... Wer ist da?", stöhnte Naruto müde.

"Sagt dir der Satz KEINE BEWEGUNG, ODER DIE GEISEL STIRBT etwas?"

"David?"

"Super, Kleiner, du erinnerst dich an meinen Namen."

Verschlafen brummte Naruto kurz. Sakura war jetzt auch wach und saß in dem Türrahmen des M113.

"David ist es?", fragte sie und rieb sich die Augen.

"Ja, er ist es.", bestätigte Naruto.

"Wie geht es die ... nach diesem ... Ereignis?", Sakura versuchte gezielt diverse Worte zu vermeiden, um den Vorfall zu verdrängen, nur David tat ihr den Gefallen nicht.

"Du meinst die Sache, wo du mir den Schädel beinahe zu Brei gehauen hast?"

"Ähm ... ja."

"Eigentlich recht gut. Kopfschmerzen habe ich noch immer, aber die sollten auch bald aufhören. ... Ach und noch was, wegen der Sache mit der Entführung, da müsst ihr euch keine Sorgen mehr machen wegen rechtlicher Folgen machen. Ich hatte die Möglichkeit, Anklage zu erheben, hab das aber sein gelassen."

"Sehr nett.", kam es erfreut von Naruto.

"Warum überhaupt? Bist du nicht so nachtragend?", Sakura wurde neugierig.

"Doch, doch, sehr sogar, aber das war ein äußerst schwieriger und langwieriger Entscheidungsprozess ... damit ich das mache, hat man mir ein zusätzliches Monatsgehalt angeboten, ich habe sofort angenommen und damit war die Sache gegessen."

...

Naruto und Sakura schauten ihn sprachlos an.

"Wer hat dir das angeboten?", fragte Sakura.

"Irgend so ein Regierungsvertreter. Der sagte irgendetwas über höhergestellte politische und wirtschaftliche Interessen. Der Rest war mir allerdings sonderlich egal."

"Man mit dir haben wir aber echt einen Fang gemacht.", merkt Naruto an. Den Witz dabei, das ihnen so einer wie David noch nie untergekommen ist, verstand er nicht auf Anhieb, aber auch das war ihm egal.

Naruto und Sakura fiel auf, dass die U.S. Truppen diverse Vorbereitungen trafen, bzw. diese abschlossen.

Panzer und Hubschrauber ließen die Motoren an, andere kreisten über ihnen herum, Soldaten stiegen auf schwere Lastwagen auf - Vorbereitungen für ein größeres Unterfangen

"Sag mal ... David ... was geht hier gerade vor?", fragte Naruto mit besorgtem Blick auf die Truppen.

"Wir staten eurer kleinen Party einen Besuch ab und jagen sie dahin zurück, wo sie hergekommen sind."

"WAS?!", brüllten sie ihm lautstark ins Ohr.

Einige umherstehende Soldaten drehten sich zu ihnen um.

"Aaah, lasst das. Meine Kopfschmerzen Woher hätte ich wissen können, das ihr darauf so empfindlich reagiert."

"Als stimmt es nun, oder nicht?!", fragte Naruto ernst.

"Nur bedingt. Wir nehmen eine kleine Division und bewegen uns auf sie zu. Wir wollen lediglich mit unserer militärischen Stärke protzen. So was wie eine kleine Show, mehr nicht. Die ganze Angelegenheit soll friedlich gelöst werden. Später will sich unsere Regierung mit euren Regierungen in Verbindung setzen."

"Verdammt, du hast uns vielleicht Angst gemacht.", stöhnte Naruto.

"Was solls, Kleiner. Kommt mit."

Ohne auf sie zu warten lief David los.

"Und noch was: Ich heiße Naruto Uzumaki, NARUTO UZUMAKI und nicht Kleiner! Merk dir das!".

"Wen interessiert, mich nicht und nun beweg dich Kleiner, für euch geht's heute nach Hause."

Das ließen sie sich nicht zweimal sagen und folgten ihm unverzüglich.

Sie stiegen in einen Jeep ein, besser bekannt als Humvee.

Sie und David nahmen hinten Platz, allerdings war der Platz etwas eingeschränkt, weil da noch einer am MG stand und aus dem Fahrzeugdach rausschaute.

Auf dem Beifahrersitz saß, ohne dass sie es erwartet hätten, Bob Toland, welcher sich zu ihnen umdrehte.

"Bob-samt, was machen sie denn hier?", fragte Naruto verwundert. Dieser sah ihn schmollend an. Er mochte die Anrede nicht wirklich.

"Egal. Ich soll mit eurem Anführer verhandeln und ihn friedlich zum Abzug bewegen.

"Natürlich. Ich habe hier gut und knapp 10.000 gute Gründe warum sie es tun sollten.", sagte er mit einem Grinsen im Gesicht.

"Echt?, Können sie mir ein paar nennen?", fragte Naruto.

David und die beiden anderen Soldaten fangen an zu lachen.

"Damit ist die kleine Division mit ihren 10.000 Mann gemeint.", merkte einer an.

"10.000 Mann nennt ihr KLEIN?!", fragt Naruto.

"Sorry, aber bei uns gelten andere Größenverhältnisse."

Naruto und Sakura sagten nichts mehr.

Nun setzte sich der Verband langsam in Bewegung. Aus den Fenstern hatten sie einen recht guten Blick auf das ganze Großkampfgerät. In dem Fall einige schwere M1A2 Abrams Kampfpanzer.

Design, Funktion, Bewaffnung, auch wenn sie das letzt nicht beurteilen konnten, so war das ganze gerät ein höchst eigenartiges, aber auch sehr interessantes Gebilde.

Es war beeindruckend zu sehen, wie sich fast 60 Tonnen reiner Stahl so mühelos durch das Gelände bewegten. Etwas vergleichbares kannten sie nicht.

Der Verband bewegte sich mit konstanten 50 km/h auf die Landezone zu. Nach fast 25 Minuten standen zwischen ihnen nur noch einige Dünen.

...

Viele Minuten zuvor am Strand:

Man hörte ein Rumpeln.

Ein einfaches, dumpfes Rumpeln.

Man hörte es nur leise, aber es kam langsam näher. Unaufhaltsam und bedrohlich, wie es wirkte.

Es kam aus dem Landesinneren und bewegte sich direkt auf sie.

Man schaute in jene Richtung, von wo man vermutete, dass es daher kam.

"Was ist das, Kakashi?", fragte Kurenai.

"Ich glaube wir bekommen jetzt ein Problem. Neji, Hinata?"

"Ja?", kam es von den beiden, die sich schon dachten, was jetzt kommt.

"Benutzt euer Buyakugan und sagt mir, was sich da nähert."

"Jawohl ... BUYAKUGAN!", riefen die beiden mit dem entsprechenden Fingerzeichen.

Sie drehten ihren Kopf hin und her und konnten ihren Augen einfach nicht trauen.

Sprachlos und mit weit geöffneten Mund starrten sie durch jedes Hindernis auf die sich nähernden Truppen

"Und? Was seht ihr?", fragte Kakashi.

Keine Antwort.

"Neji, Hinata! Was seht ihr?!"

Immer noch keine Antwort. Kakashi schubste sie kurz an, damit sie wieder zur Besinnung kommen.

"Was kommt da auf uns zu?", fragt er langsam.

Sie schauten ihn entgeistert an.

"Eine Armee ... eine gigantische Armee ... viele Maschinen ... ich habe so was noch nie im Leben gesehen.", kam es zaghaft, von dem sonst so ruhigen und selbstsicheren Neji.

"Es sind ... abertausende ... von Menschen ... unzählige.", ergänzte Hinata zitternd.

"Verdammt!", fluchte Kakashi, "Wie lange brauchen sie noch bis hierher?"

"Keine 10 Minuten, bestimmt noch weniger.", schätzte Neji.

"Hätten wir sie nur früher bemerkt ...", kam es sehr bedrückt von Hinata.

"Dafür ist es nun zu spät. TROMMELT ALLE ZUSAMMEN, MAN WIRD UNS WOMÖGLICH ANGREIFEN!", rief Kakashi.

Wachen und Ninjas sammelten sich. Die Siedler rüsteten sich mit allem aus, was sich als Waffe gebrauchen lies, Sensen, Hacken, Knüppel, einfache Messer. Sie hofften, dass sie so irgendwie helfen konnten.

Alle anderen, die sich nicht zum Kämpfen eigneten, versuchten sich irgendwo zu verstecken. Auf die Schiffe zu evakuieren war nicht möglich, dafür war die Zeit zu knapp.

Alles was bewaffnet war, bildete eine Linie um das Landungsgebiet. Es war eine trotz der begrenzten, sehr koordinierte Aktion, die man Shikamaru verdanken konnte und man schaffte es, einigermaßen rechtzeitig fertig zu werden.

Und das Rumpeln war schon deutlich lauter.

Es verging eine weitere angespannte Minute.

Das Rumpeln war jetzt greifbar nahe und ein Donnern ergänzte die ganze Geräuschkulisse.

Der Himmel war absolut klar und man erkannte in der Entfernung fünf Objekte, die zuerst auf die Erde zuflogen und dann auf sie zukamen. Sie waren verdammt schnell

Die Objekte wurden immer größer und ihr Donner immer lauter.
Im Tiefflug schossen mit einem mal fünf F-22 Raptor über sie hinweg.
"Was um alles in der Welt war das?", sprachen manche, während sich viele nach den Maschinen umdrehten.
"SIE KOMMEN!", brüllte plötzlich ein anderer.
Man drehte sich wieder um und tatsächlich.
Wie mit einem Ruck stürmten unzählige Panzerfahrzeuge über die Düne. Mehrere Hundert an der Zahl und das auf breiter Front.
Es muss ein unglaublich erschreckendes Erlebnis für jemand gewesen sein, auf den ohne große Vorwarnung nun mehrere Tausend Tonnen reinen amerikanischen Stahls mit fast 65 km/h zurasten und man selbst ist nur mit einer Nahkampfwaffe ausgerüstet, die an den schweren Panzerungen noch nicht mal einen Kratzer hinterlassen hätte.
Die Panzer hielten direkt auf sie zu, gefolgt von einer Unmenge an Infanterie und unterstützenden Cobra - Kampfhubschraubern.
Die Distanz zwischen ihnen schrumpfte enorm schnell.
Waren es eben noch 100 Meter, so sind es jetzt nur noch 50 Meter ...
40 ...
30 ...
Viele schlossen die Augen und zählten in Gedanken die Sekunden bis zu ihrem Ende.
Sie nahmen die Umgebung nicht mehr wahr.

Als sie allerdings schon bei 10 und darüber waren, wurden sie stutzig. Es war, verglichen mit dem zuvor, verdächtig ruhig geworden. Man hörte noch die Motorengeräusche, allerdings nicht mehr so laut wie zuvor.
Man öffnete die Augen.
Alle Panzer hatten nur 20 Meter vor ihnen eine Vollbremsung hingelegt und standen nun da.
Ihre Motoren gluckerten vor sich hin und die Panzer standen einfach nur da. Aus einigen schaute die Besatzung aus ihren Luken heraus. Die Infanterie, die zuvor noch gestürmt war, ging nun ganz gelassen bis zu den Fahrzeugen und die Fluggeräte kurvten weiträumig herum.
Eine eigenartige Situation.
Entweder spielten die eigenen Sinnen ihnen einen Streich, oder da hat sie gerade eben jemand so richtig "verarscht".
Das zweite war der Fall. Die Amerikaner wollten Stärke demonstrieren und taten das sehr erfolgreich, auch wenn das ein sehr riskantes Unterfangen war.
Man beruhigte sich, sah zu wie die Infanterie zu den Panzern aufschloss und Stellung bezog.
Ein einzelnes Fahrzeug löste sich von dem Verband und fuhr auf sie zu, ein Humvee.
Man wich ihm ein Stück aus und fünf Meter vor ihnen hielt es längsseits. Fünf Personen erkannte man durch die von außen verdunkelten Fensterscheiben und einen der oberen rausschaute.
Die Türen gingen auf und vier davon stiegen aus.
Kakashi machte große Augen.
"Das sind doch...", kam es spontan von Ino.
"Ja, Naruto und Sakura sind zurück."

Naruto, Sakura, David und Bob gingen auf sie zu.

Die Stimmung hebte sich sprunghaft.

Hinata fiel, völlig ungewohnt, Naruto um den Hals. Sie hatte sich von allen bestimmt die meisten Sorgen gemacht.

"Deine Freundin, Kleiner?", fragte David.

Hinata wurde rot und Naruto fehlten die Worte.

"Lass das, Soldat.", wies ihn Bob zurecht.

"Ja, Sir.", antwortete David prompt beleidigt

"ICH WILL MIT EUREM ANFÜHRER SPRECHEN!", rief Bob in die Menge.

Stille

"EUER ANFÜHRER ... VERHANDELN ... Reden ... Kompromiss? ... Versteht mich überhaupt einer von denen?!, rief er zuerst in die Menge und sprach dann zu denn Konoha-Ninjas.

Wie von alleine machte man einem älteren Herren, in traditioneller Tracht, einen Gasse frei. Dieser ging langsam, gefolgt von zwei Samurai auf ihn zu.

Die Samurai galten als sehr ehrenvolle Krieger und ihr Auftreten sorgte stets für neidische Gesichter, nur irgendwie bei den Amerikanern nicht. Tatsächlich fiel es einigen schwer, ihr Lachen zu verkneifen. Ab und zu ertönte ein kleines Kichern von den Besatzungen und Infanteristen.

Der Alte verbeugte sich leicht. Eine Begrüßungsgeste, die Bob allerdings nicht erwiderte. Zum Missfallen vieler anderer. Die Amerikaner präsentierten sich bewusst dominant.

"Sie wollten mit mir sprechen, sehr geehrter ...?", fragte Minoko mit einem Zögern.

"Bob Toland ist mein Name. Ich wurde von der U.S. Regierung mit autorisiert, die Abzugsverhandlungen zu führen."

"Abzug?"

"Fakt ist, dass sie nicht länger auf diesem Kontinent bleiben können, deshalb müssen sie ihn verlassen. Allerdings wurde ich befugt, wenn notwendig, gewisse Zugeständnisse zu machen."

"Welcher Art?"

"Finanzielle."

Minoko überlegte. Viel zu überlegen gab es aber nicht, da ihm die aktuelle Situation kaum Spielraum lies. Minoko bat Bob für ein vertrauliches Gespräch unter vier Augen in eines der Zelte.

Die "Verhandlungen" dauerten gerade mal zehn Minuten. Trotzdem kam es manch einem so vor, als würde jede Minute eine Ewigkeit sein.

Dann kamen beide aus dem Zelt. Minoko hatte dem Abzug zugestimmt. Es war die einigste vernünftigste Entscheidung, die man ihm lies, da eine andere Entscheidung mit Sicherheit fatale Folgen hätte.

Minoko konnte es denn anderen jedoch sehr schonend beibringen, da die USA angeblich finanzielle Entschädigung angeboten hätten. Das stimmte jedoch nur bedingt. Eigentlich sollten die Ninja-Regierungen die Entschädigungsleistungen übernehmen und zwar mit den Erlösen, den sie aus dem zukünftigen Handel mit den USA gehabt hätten. Bob verschwieg das bewusst. Sorgen, wegen eventueller Folgen musste er sich dabei nicht machen, er hatte die Rückendeckung durch den Präsidenten.

Obwohl vielen klar war, dass Minoko mit der Präsenz der Army unter Druck gesetzt wurde, wenn nicht sogar erpresst wurde, akzeptierte man die Entscheidung.

Wenn auch nur unter Protest.

Und nur durch Zusage der Entschädigung.

Man packte seine Sachen zusammen. Die Amerikaner schauten nur zu. Sie sind nur Soldaten und keine Möbelpacker. Sie hatten nicht mal ansatzweise den Gedanken ihnen zu helfen, oder irgendein bisher entstandenes Bauwerk abzureißen. Dazu wird irgendwann später Napalm zum Einsatz kommen.

Die Siedler und alle anderen mussten nur ihre persönlichen Besitztümer einpacken und sämtliche Nutztiere, mehr nicht. Die restlichen Güter waren Eigentum der anderen Länder. Ihre Verladung hätte viel zu viel Zeit in Anspruch genommen und das lehnten die Amerikaner vehement ab. Nach nur wenigen Stunden wurden (/mussten) (das sei mal dahingestellt) die Anker gelichtet werden. Dutzende Mitglieder von Army und Special Forces begleiten die Flotte auf ihrem Rückweg, auch sehr zum Ärgernis vieler Ninjas.

Derweil auf einem der Schiffe:

“Was ist los?” Einen sonderlich netten Eindruck machst du nicht?”, fragte Naruto.

“Sagen wir es so, für nächste Woche hatte ich eine Beurlaubung beantragt, welche mir auch genehmigt wurde, damit ich zu meine Familie mal wieder besuchen kann und nun...”

“Was nun?”

“Nun hocke ich mit euch Dreckskerlen auf diesem Kahn der Kategorie Uralt und kann mir meinen Urlaub sonst wo hin stecken! AAARGH!”, fauchte David Naruto plötzlich lautstark an, sehr zur Verwunderung aller umstehenden Personen. David stand auf und lehnte sich an die Reling.

“Wenn unsere Schiffe da sind ... dann nehm ich mir das erstbeste Beiboot und verzieh mich auf einen Träger, oder Zerstörer, das ist mich gleich. Da habe ich meine Ruhe.”

“Träger? Zerstörer?”, fragte eine Stimme neben ihm. David machte vor schreck einen Sprung zur Seite. Kakashi stand direkt neben ihm. Er hatte ihn nicht mal bemerkt.

Sehr unheimlich.

“Was genau sind diese Träger und Zerstörer?”, fragte Kakashi, während er ein kleines, rotes Taschenbuch las.

“Das erklär ich ihnen jetzt nicht, dazu fehlt mir grad die Lust.”, antwortete David ablehnend.

“Lust ist nur was für Liebespärgchen und Tiere.”

“Klugscheißer. Du siehst sie eh in ein, zwei Stunden, also lass mich in Ruhe.”

Kakashi lies ihn in Ruhe, da David eh schon gereizt genug war. Kakashi konnte ihn sogar etwas verstehen. Innerhalb der nächsten Stunden schloss ein ganz kleiner Trägerverband zu ihnen auf. Die USS Nimitz und einige Begleitschiffe.

Keiner würde denn Anblick dieses 100.000 Tonnen schweren Monstrums jemals vergessen.

Davids Wunsch “sich zu verziehen” wurde nicht erfüllt und so musste er die nächsten zwei Wochen auf diesen “Uralt-Kahn” verbringen. Da er seinen GameBoy nicht dabei hatte, musste er sich anderweitig die Zeit vertreiben und ohne das er es merkte, oder gar wollte, verstand er sich gelegentlich ganz gut mit den Konoha-Ninjas. Nur sein wechselhafter Charakter sorgte hin und wieder für etwas Verwirrung. Sakura ging er manchmal noch aus dem Weg. Sie machte ihn noch immer etwas Angst.

Nur Tage nach der Abfahrt schlossen sich die beiden U.S. Flotten und Kolonisationsflotten zusammen und traten gemeinsam die Rückreise an.

